

Während sich einerseits kleinste Zellen des Widerstands in den bürgerlichen Parteien behaupteten, konnten andererseits die Führungen der CDU und LDP den ständigen Mitgliederschwund ihrer Parteien nicht auf halten. Mit nur einer Unterbrechung im Jahre 1953 verzeichnen beide Parteien eine rückläufige Mitgliederbewegung. Im Juni 1948 zählte die CDU in der SBZ und im Sowjetsektor von Berlin noch 231 000, die LDP noch 183 000 Mitglieder". Ende 1950 war die CDU bereits auf 150 000 Mitglieder zusammengeschrumpft<sup>100</sup>; im Juni 1960 hatte sie nur noch etwa 60 000 bis 70 000 Mitglieder<sup>101</sup>. In der LDP, über deren Entwicklung keine Zahlen jüngerer Datums ermittelt werden konnten, verhalten sich die Dinge nicht anders. Es kann angenommen werden, daß sie heute nicht mehr als 50 000 bis 60 000 Mitglieder besitzt.

Dieser Verfall im Mitgliederbestand der CDU und der LDP liefert ein sachliches Indiz dafür, daß die Reste des Bürgertums und die Mittelschichten in der Bevölkerung der SBZ in den beiden bürgerlichen oder besser: pseudo-bürgerlichen Parteien immer weniger die Sachwalter ihrer politischen Belange erblicken. Für den Widerstand in der sowjetischen Zone sind die CDU und die LDP daher kaum noch von Bedeutung, wenn man davon absieht, daß sich aus ihrem einstigen Mitgliederbestand Gleichgesinnte auch heute noch im kleinsten Kreis finden können. Der politische Wert solcher Keimzellen mag für den Augenblick gering geschätzt werden. Er muß es nicht bleiben in politischen Krisen des Regimes.

99 *Ekkehart Krippendorff* „Die Liberal-Demokratische Partei . . .“, S. 57.

100 „SBZ von A bis Z“, herausgegeben vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, achte Auflage, Bonn 1963, S. 94.

101 *Karl Wilhelm Fricke* „Bürgerlich mit Ulbrichts Segen“, in „Deutsche Zeitung mit Wirtschaftszeitung“ vom 17. August 1960.